



Bergsee von der Forcarella di Lago aus (li.), Abstieg nach Svall durch lichte Lärchenwälder

Nordwandgefühl im Tessin

Biasca – Capanna Cava

Der nördliche Teil des Tessins, der Sopraceneri, ist Ortskundigen bekannt für seine zum Teil äusserst exponierten und deshalb atemberaubenden Bergwege. Diese wurden von früheren Generationen durch steilste Berghänge und Felswände angelegt und mit Trockenmauern befestigt, um auch kleinste Terrassen und Weiden für die Landwirtschaft zu erschliessen und so das eigene karge Überleben zu sichern. Heute rasen wir mit Zug oder Auto durch die Leventina, ohne die zahlreichen Spuren dieser noch kein Jahrhundert zurückliegenden harten Vergangenheit der einheimischen Bevölkerung wahrzunehmen. Dabei liegen sie direkt vor unseren Augen.

Treppenweg nur für Schwindelfreie

Jeder, der einmal mit dem Zug in Biasca Halt gemacht hat, dürfte den über dem Bahnhof gelegenen Wasserfall des Ri della Froda und den von der Stiftskirche Santi Pietro e Paolo herkommenden Kapellenweg vom Sehen her kennen. Kaum jemand würde aber vermuten, dass mehrere Wege durch die darüber liegende, äusserst steile Felswand führen. Man kann zwar auf verschiedenen Felsabsätzen landwirtschaftliche Gebäude erkennen, in denen wohl Ziegen und Schafe sowie das auf Grasbändern gewonnene Heu untergebracht wurden. Wege, die zu diesen Gebäuden führen, sind jedoch vom Tal aus nicht auszumachen.

Für unseren fast 2000 Höhenmeter überwindenden Aufstieg zur Capanna Cava wählen wir den Weg, der beim Kirchturm der Stiftskirche beginnt. Diese steht, von weitem sichtbar, etwas erhöht am Hang nördlich des Bahnhofs. Der Weg quert schon bald über

ein Wehr den nördlich der Kirche verlaufenden Bach. Steile Treppen ermöglichen die Überwindung der ersten Felsstufen und lassen erahnen, was noch kommen wird. Der Treppenweg folgt dem Bach auf der Nordseite. Nur zur Umgehung eines grösseren Felsriegels

wechselt er einmal kurz auf die Südseite. Wer glaubt, dass die Begehung dieser Treppenwege äusserst ermüdend ist, wird bald eines Besseren belehrt. Fast mühelos gewinnt man sehr rasch an Höhe und befindet sich schon nach kurzer Zeit in einer engen, von Felswänden eingeschlossenen Schlucht, aus der es keinen Ausweg zu geben scheint. Eine Brücke führt aber auf die Südseite des Baches zurück, wo sich die Treppe in engen Kehren die Felswand zum Stallgebäude von Bèdra del Vent hinaufwindet.

Meisterleistung der Wegbaukunst

Wie solche Wege früher erbaut wurden, ist heute kaum mehr nachvollziehbar. Die Bausteine lagen nicht einfach herum, sondern mussten erst mit einfachsten Mitteln aus dem Fels gebrochen und zur Baustelle transportiert werden. Betrachtet man die Grösse einzelner Steine, so muss man sich zudem fragen, wie deren Transport ohne grössere technische Hilfsmittel überhaupt möglich war. Schliesslich handelt es sich nicht um eine Baustelle in der Talebene, sondern um einen Ort, an dem die Vertikale jegliches Denken und Handeln bestimmte. Wer einmal versucht hat, nur mit Menschenkraft eine Trockensteinmauer zu erbauen, kann erahnen, welche gewaltige Leistung solche Wege darstellen. Auf Bèdra del Vent ist der Tiefblick auf Biasca und seinen Bahnhof atemberaubend. Es entsteht der Eindruck,



Reproduziert mit Bewilligung von swisstopo (BA11/0075)

TAB. 1 Tourenprofil		Distanz	Aufstieg	Abstieg	Zeit
Biasca – Alpe di Compiett – Cap. Cava		10,0 km	1963 m	190 m	5–6 Std.
Cap. Cava – Svall – Biasca		11,5 km	24 m	1797 m	4–5 Std.
Total		21,5 km	1987 m	1987 m	9–11 Std.
Schwierigkeitsgrad: Der Treppenweg bis Nadro ist nur schwach markiert, aber in gutem Zustand. Einzelne Wegstellen sind schmal und erfordern Schwindelfreiheit (EB).					
Unterkunft:					
Rifugio Alpe di Lago, immer offene Selbstversorgerhütte, 8 Plätze; Cap. Cava UTOE; immer offen, Juli und August bewirtschaftet, 52 Plätze.					



Selbstversorgerhütte der Burgergemeinde Biasca

mit einem kühnen Sprung die unten im Bahnhof gerade einfahrende S-Bahn noch erreichen zu können. Man fühlt sich ein wenig wie in einer der grossen Nordwände der Alpen. Noch gilt es, ein paar luftige Treppenabschnitte zu überwinden, bevor man das Maiensäss Nadro erreicht, das auf einem Felskopf gelegen ist und nicht nur durch den Blick ins Tal, sondern auch durch seine fetten Wiesen überrascht.

Dem Himmel nahe

Hinter Nadro legt sich der Berg vorerst etwas zurück, der rasche Aufstieg über die zahllosen steilen Treppen ist nun zu Ende. Nördlich des Ri della Froda erreicht man Piansgèra und die kurze Fahrstrasse (!), die eine Seilbahnstation mit der Alpe di Compiett verbindet. Von hier aus geht es nochmals steil die Valle Santa Petronilla hinauf, vorbei an den Alphütten von Pontima und Sprügh zur Alpe di Lago mit dem tiefblauen See und der gleichnamigen Selbstversorgerhütte der Burgergemeinde von Biasca, die zum Übernachten einlädt. Nun ist es nur noch ein kurzes, luftiges Wegstück bis zur Forcarella di Lago, wo, dem Himmel nahe, der Blick auf die fernen Walliser Alpen und die Felszinnen rund um die Val Pontirone alle Mühen vergessen lässt. Die nordöstlich des Passes gelegene Capanna Cava ist in wenigen Minuten erreicht.

Beschaulicher Abstieg

Wer nun genug hat vom steilen und langen Aufstieg, findet in beiden erwähnten Hütten eine einfache, aber gemütliche Unterkunft für die Nacht. Jene, die bereits früh morgens aufgebrochen und lange Bergtouren gewohnt sind, können auch den deutlich weniger steilen Abstieg über den Südhang der Val Pontirone am selben Tag bewältigen. Dieser Weg führt in nördlicher Richtung zur Forcarella di Cava und weiter über frühere Alpweiden und durch lichte Lärchenwälder zum Maiensäss Svall hinunter. Dieser einsame, bis zum Bosco di Svall sanft absteigende Weg lässt genügend Zeit, die ehemals dichte Besiedelung der steilen Nordseite der Val Pontirone zu studieren und zu bestaunen. Über zahlreiche Wegkehren gelangt man schliesslich erneut ziemlich steil nach Sasso Carnone hinunter, das im Talboden am Eingang der Valle di Blenio gelegen ist. Von hier findet man auf einem Weg durch das Bergsturzgebiet, Büza di Biasca genannt, nach Biasca zurück. Wer nun Durst und Hunger hat, dem seien die Grotti di Biasca empfohlen, die unmittelbar südlich der Büza, am Fusse des auf dieser Tour umrundeten Pizzo Magn liegen. „Salute e buon appetito!“

▼ Christian E. Besimo, Brunnen

Aufgepasst

In dieser Rubrik werden Bergwanderungen vorgestellt, die in der Regel wenig bekannt sind, zu aussergewöhnlichen Orten führen und die Genugtuung einer besonderen persönlichen Leistung bieten – sei es, dass man sich am Abend nach der Arbeit noch zu einer kleinen körperlichen Anstrengung überwindet, bzw. sich in ein oder zwei Tagen abseits breit getretener Wege unvergessliche Naturerlebnisse erschliesst. Zur besseren Beurteilbarkeit des Schwierigkeitsgrades der Tourenvorschläge wird jeweils eine Einschätzung anhand der SAC-Skala für Bergwanderungen (B, EB, BG) gegeben. Die schwierigste Wegstelle, unabhängig von ihrer Länge, bestimmt jeweils die Gesamtbeurteilung der Route. Letztendlich bleibt aber jeder selbst für die Beurteilung seiner Fähigkeiten und Eignung für die vorgestellte Wanderung verantwortlich. Die Gehzeiten sind Richtwerte und gelten für normal trainierte Wanderer. Sie müssen nicht zwingend mit den Angaben auf Wegweisern übereinstimmen.

ANKÜNDIGUNG



Vol. 2 – Ausgabe 10 – Oktober 2012

Was bietet Ihnen die nächste Ausgabe?

FORTBILDUNG →
MEDIZIN FORUM
GERIATRIE FORUM
KONGRESS

Psychiatrie
 Osteoporose-Management
 Durchblutungsstörungen im Abdomen
 Swiss Medidays Zürich: Diabetes-Update